

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeine Anzeigen
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Ersteinst
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.
Belegpreis
pro Quartal
in Brief
Regolb
20 S.
in Brief
20 S.

Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal
je 6 S.,
auswärts
18 S. die
1/2 Spalt. Zeile

Nr. 87

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Samstag den 28. Juli

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1894.

Infolge Ausbruch der Maul- und Klauenseuche
in Egenhausen und Fünfsbronn ist die **Abhaltung des
Viehmarkts in Altensteig am 31. ds. Mts.**
unterjagt und die Verladung von Rindvieh, Schweinen
und Schafen auf der Eisenbahnstation Altensteig zu
nächst auf 14 Tage verboten worden. Desgleichen
ist auf dieselbe Zeitdauer das Treiben von Rindvieh,
Schweinen und Schafen über die Markungsgrenzen
hinans in den Gemeinden Egenhausen, Waldborf,
Altensteig-Stadt, Spielberg, Bödingen, Fünfsbronn und
Simmersfeld verboten, jedoch von diesem Verbot die
Benützung von Vieh zur Feldarbeit auf angrenzenden
Markungen ausgenommen worden.

Wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Baiers-
bronn ist auch der Viehverkehr auf dem Bahnhof Freudenstadt
verboten worden.

Gesfordert: Georg Härle, Landtagsabgeordneter, Heil-
bronn; Weber, Justizreferendar, Hall; Oshenwirt Böcher, Heil-
bronn.

Vor hundert Jahren.

Am 28. dieses Monats sind hundert Jahre ver-
gangen, seit in Paris ein Mann das Blutgerüst bestieg,
der zuvor Tausende seiner Widersacher denselben
Weg hatte gehen lassen: Maximilian Robespierre.

Als Mann der Phrase hatte er es verstanden,
sich bekannt zu machen; einige glückliche Prozesse, die
er als Advokat durchfocht, vermehrten seinen Ruf
und so wurde Robespierre 1789 in die National-
versammlung gewählt. Hier machte er sich zum An-
walt der breiten Massen des Volkes, des „Pariser
Pöbels“, der damals schon einen bedeutenden Ein-
fluß auf das Parlament ausübte; er wurde Präsident
des „Jakobiner-Klubs“ (so genannt nach dem Ja-
kobiner Kloster, in dem er anfangs seine Versamm-
lungen abhielt). In dieser Stellung überflügelte er
bald alle übrigen republikanischen Parteiführer an
Einfluß.

Ein verschwommenes Ideal von Freiheit und
ausgebildete Herrschsucht waren die Triebfedern aller
seiner Thaten. Dabei lag ihm nichts ferner als
Prinzipientreue, und so geschah es, daß dieser Mann,
dem die Geschichte den Beinamen des Bluthundes
gegeben hat, im Mai 1791 eine donnernde Rede gegen
die Todesstrafe hielt. Er führte darin aus: ein
Erwachener, der ein Kind umbringe, erscheine als

ein Unmensch; so begehe auch die Nation, die einen
wehlosen Angeklagten töpfen lasse, einen selgen
Mordmord. Zwar behielt die Nationalversammlung
die Todesstrafe bei; die Ausführungen in der
Rede Robespierres aber bildeten eine schreckliche Illu-
stration zu seinem späteren Aufsteigen.

Im Januar des Jahres 1792 machte die könig-
liche Familie den Versuch, der Revolution durch eine
Flucht ins Ausland zu entgehen. Dieser Versuch
scheiterte an der Unentschlossenheit des Königs. Robes-
pierre benutzte diese Thatsache, die das Schwächegefühl
des Königtums in erschreckender Deutlichkeit verriet,
um seine eigene Volkstümlichkeit zu erhöhen. Er don-
nernte in der Kammer gegen den König und die Re-
gierung und schaltete den Fanatismus des verhält-
nismäßig kleinen Häufleins der radikalen Jakobiner
aufs äußerste an. Diese gewannen nach und nach
unter Robespierres Leitung vollständig die Oberhand
und die Wahlen zum Nationalkonvent fielen blutrot
aus. Um den König und seine Familie war es ge-
schieden! Derselbe Robespierre, der im Mai 1791
gegen die Todesstrafe gedonnert hatte, schickte 1793
den König und die Königin auf die Guillotine.
„Ludwig Capet muß sterben“, sagte er, „weil das
Vaterland leben muß.“

Mit diesem schrecklichen Schritt hatte Robespierre
alle Brücken hinter sich abgebrochen; er mußte nun
auf der Blutbahn weiter fortschreiten, wollte er der
von ihm entfesselten Furie nicht selbst zum Opfer
fallen. Und so wurden denn die Massenmorde syste-
matisch und in verstärktem Maße fortgesetzt. Tausende
und abermals Tausende in Paris und in den Provin-
zen fielen unter dem Messer der Guillotine, selbst
Robespierres ehemalige Freunde Hebert, Danton,
Desmoulins wurden geopfert. Niemand mehr fürchtete
sich seines Lebens sicher, und so unternahm es der
Abgeordnete Tallien, am 9. Thermidor (27. Juli)
im Konvent den Antrag zu stellen, daß Robespierre
in Anklagezustand versetzt werde. Dieser Antrag
befreite aller Erst Als Robespierre sich verteidigen
wollte, schnitt ihm ein bezaubernder Lärm das Wort
ab. Er wurde sodann mit seinen Hauptkollaborateuren
St. Just und Couthon verhaftet und nach einem
mühseligen Versuch seiner Freunde, ihn zu befreien,
am nächsten Tage mit 21 seiner Genossen guillotiniert.

Der 10. Thermidor zeigte das Ende der
Schreckensherrschaft in Frankreich an. So schrecklich
die Blutzzeit war, so häßlich war die Zeit der
Reaktion und bald kam der Mann, der die Früchte
der großen Revolution fast allein für sich erntete.
Mit dem Rufe „Nieder mit den Tyrannen!“ hatte
der Pariser Pöbel die Hinrichtung Robespierres
begleitet. Ein anderer Tyrann, der „Kleine Korporal“
war schon in Anmarsch und bald jankzte diesem
dieselbe Menge zu, die alle Tyrannen hatte vernichten
wollen.

Hundert Jahre sind jetzt seit jenen gewaltigen
Vorgängen vorübergegangen. Die Geschichte sieht
die Dinge ruhiger an, als die jeweilige Welt.
Die Geschichte hat aber auch die Aufgabe, Lehren zu
sein. Ob sie diese Aufgabe in umfassender Weise
erfüllt? Ob es viele geben mag, die sich belehren
lassen wollen?

Landesnachrichten.

* Altensteig, 27. Juli. Am Jakobifeiertag
hielt der Schwarzwaldberein, Bezirksverein Alten-
steig, seine jährliche Hauptversammlung in der Bahn-
hof-Restaurations. Nachdem Herr Oberförster Weitz
zum Vorsitzenden der Versammlung bestimmt worden
war, wurde vom Kassier, Hrn. Kameralamtsbuchhalter
Bang der Rechenschaftsbericht vom letzten Jahr vor-
getragen. Die Einnahmen beziffern sich auf 1202 M.
36 Pfg., die Ausgaben auf 1238 M. 43 Pfg., vom
Ueberschuß aus früheren Jahren ist noch ein Bar-
bestand von ca. 100 M. vorhanden. Die Ausgaben
rühren in der Hauptsache von der Erstellung des
Egenhäuser Aussichtsturmes, der Erbauung der Non-
nenwaldhütte (zu der übrigens Herr Waldhornwirt
Graf in Berned einen ansehnlichen Beitrag gegeben
hat), der Anbringung von Wegweisersteinen, deren es
jetzt annähernd 300 sind und von den Kosten des
vorjährigen Hauptfestes des württ. Schwarzwaldb-
vereins her. Der Bezirksverein Altensteig zählt jetzt
140 Mitglieder, davon sind in letzter Zeit neu ein-
getreten 42, ausgeschieden durch Tod 2; unter dem Mit-
gliederstand figurirt Ebhausen mit 26, Nagold mit
19, Egenhausen mit 9 Mitgliedern. Der seitherige
Vorstand, Herr Stadtschultheiß Weller, hat seine
Vorstandstelle niedergelegt. Für die langjährige er-

Herzenswandlungen.

Roman von J. v. Böttcher.
(Fortsetzung.)

Das Gesicht in den Händen verborgen, achlos
auf die dahinschwappenden Stunden, sah Ida in ihr
trauriges Gräbeln verloren. Es war ihr erstes
Erwachen zum Kummer — ihre erste Erfahrung in
der Welt, wo die Schale der Freude selten ganz un-
gemischt mit der Bitterkeit des Schmerzes uns ge-
reicht wird, und es war um so niederschmetternder und
unaussprechlicher für das verdohnte Kind des Glückes,
dessen Leben bisher dahingeglitten war, wie ein un-
geträubter Sommermorgen.

Zum ersten Male kam ihr der wilde verwegene
Wunsch, der so oft seinen Weg über die Lippen man-
ches Pilgers auf dieser mühseligen Lebensbahn findet:
„Ich wollte, ich könnte sterben und im Grabe
Ruhe finden. O, könnte ich nur sterben!“

Der Schall von Reginalds Schritten im Haus-
gange weckte sie aus ihren Betrachtungen. Sie fuhr
auf und blickte verwirrt um sich, als wollte sie stehen
und sich vor ihm verbergen.

Ungeachtet ihrer Behauptung, daß sie Giuseppe
Antonardis Erzählung keinen Glauben schenke, hätte sie
doch um keinen Preis haben wollen, daß Reginald seine
beschimpfende Anklage erfahren möchte. Es war ein
Geheimnis, und komme, was da wolle, es mußte für
ihn ein Geheimnis bleiben.

„Ida, mein Liebling,“ rief Delamare besorgt

aus, als sein Auge auf ihr bleiches Gesicht und ihre
geröteten Augen fiel, „was fehlt dir? Was ist vor-
gefallen?“

„Nichts — das heißt — ich weiß es nicht,
Reginald,“ schluchzte sie, ihren Kopf an seine Schulter
lehrend. „Ich glaube, ich bin ermüdet, das ist alles.“

„Ermüdet? Ja, das glaube ich gern,“ sagte
er beruhigend. „Die vielen Vergnügungen haben dich
erschöpft; wir müssen künftig sorgsamer sein. Warst
du den ganzen Morgen allein?“

„Ja.“
Sie sprach die Worte mit zusammengepreßten
Lippen und niedergeschlagenen Augen.

„Also niemand war hier? Weder der Juwelier
wegen der Brillanten, noch Dumarte mit den Photo-
graphien?“

„Nein, Herr, niemand.“
„Gut, dann mache dich zu einer Spazierfahrt
bereit. Du bedarfst der frischen Luft und hernach
der Ruhe. Soll ich Mathilde rufen?“

„Bitte, ja, Herr.“
Mathilde war nicht in Idas Schlafzimmer, son-
dern in deren Ankleidezimmer, mit einer Handarbeit
beschäftigt.

„Gehen Sie zu Ihrer Herrin, Mathilde,“ sagte er.
Das Mädchen erhob sich und legte die Ar-
beit beiseite.

„Ist der Besuch fort, der bei Madame war?“
fragte sie.

„Welcher Besuch?“
„Jener Mann.“

„Meine Frau hatte heute morgen keinen Besuch,
Mathilde.“

Das Mädchen sah ihn betroffen an. Sie selbst
hatte ja den Fremden bei Madame eingeführt, aber
sie war zu sehr Pariserin, um auf etwas zu bestehen,
was Madame zu verheimlichen wünschte.

„Pardon, Monsieur,“ sagte sie, „ich irrte mich.
Natürlich, es war ja niemand hier.“

Mit diesen Worten trippelte sie davon, um dem
Befehle ihrer Herrin Folge zu leisten, während Regi-
nald nach einer momentanen Verwunderung über des
Mädchens Irrtum, die Zeitung aufnahm, die Achilles
soeben gebracht hatte.

11.

Madame Abioli sah im Empfangszimmer, Frau
Delamare erwartend, als diese von ihrer Ausfahrt heim
kam. Sie erhob sich, als Ida, beide Hände zum
freudigen Willkommen ihr entgegenstreckend, auf sie
zueilte.

„Ah, meine Teuerste,“ sagte Madame Abioli
lächelnd, „ich habe lange auf Sie warten müssen?
Wie, Sie wollen mir einen Kuß geben?“

„Ich möchte es gern,“ bat Ida, ihr die roten
Lippen hinhaltend. „Ich verlange stets danach, Leute,
die ich liebe, zu küssen.“

„Und Sie lieben mich, ist es so?“
„Ja, das thue ich in der That. Wollen Sie
nicht Blag nehmen?“

Die Gräfin setzte sich und blickte Ida aufmerk-
sam in das Gesicht.



sprießliche Thätigkeit wurde Herrn Stadtschultheiß die verdiente Anerkennung gezollt. Zum nunmehrigen Vorstand wurde Herr Oberförster Weith der Affimation gewählt. Der Ausschuß wurde um 5 Mitglieder verstärkt und wurden die seitherigen Mitglieder wie auch die neuen, nämlich Herr Schultheiß Dengler und Herr Fabrikant Schickhardt in Ebbhausen, Herr Oberamtsbaumeister Schuster und Herr Kommerzienrat Sannwald in Nagold und Herr Schultheiß Hauser in Egenhausen ebenfalls durch Zufall gewählt. Bei dem Vorschlag neuer Projekte brachte Herr Schultheiß Dengler in Ebbhausen die Verbesserung des Fußweges vom Ausgang des Nonnenwaldes an rechtsseitigen Nagoldufer entlang bis Ebbhausen zur Sprache. Man war dem Projekt nicht abgeneigt und stellte dem Antragsteller anheim, zunächst mit den betr. Güterbesitzern zu unterhandeln, also die Vorbedingungen zu ordnen, worauf dann später endgiltiger Beschluß gefaßt werden könne. Von dem Vorschlag weiterer neuer Projekte wurde Umgang genommen, da noch eine Anzahl älterer der Ausführung harren, als da sind: Errichtung eines Pavillons auf dem Schloßberg, Gestaltung des Waldbreitens an der Egenhauser Straße beim Steinbruch zu einer öffentlichen Anlage, Herstellung eines Verbindungsfußwegs vom Markthalweg auf die Thalstraße bei der Neumühle etc. Die Verwilligung eines Beitrags zur Erstellung des projektierten Springbrunnens unter den Eichen wurde dem Ermessen des Ausschusses anheimgegeben. Die Versammlung war, namentlich auch von Mitgliedern aus Ebbhausen, sehr zahlreich besucht. Der Verein zeigt das Bestreben, im ganzen O.A.-Bezirk Mitglieder zu gewinnen und damit auch den Bereich seiner Thätigkeit immer mehr auszudehnen.

Freudenstadt, 26. Juli. Der Ausschuß des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Freudenstadt hat in gestriger Sitzung beschlossen, das landwirtschaftliche Bezirksfest heuer am 21. Sept. in Dornstetten abzuhalten. Mit dem Fest wird eine von den Obstbauvereinen des Bezirks zu veranstaltende Obstausstellung verbunden sein.

Teinach, 15. Juli. In unserem sonst so ruhigen Orte herrschte heute ein recht bewegtes, volksfestliches Treiben. Unter Anwesenheit zahlreicher Publikums von nah und fern fand das Jakobifest statt. Dasselbe verlief in herkömmlicher Weise. Zum erstenmal war ein Kasperltheater hier, das durch seine drolligen Aufführungen unserer Jugend große Freude bereitete.

Stuttgart, 26. Juli. In der heutigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien bekämpfte das sozialdemokratische Bürgerauschussmitglied Kloss die Feler des Nationalfestes vom 1./2. September insbesondere in dem Sinn, daß sie nicht eine bloße Totenfeier, sondern eine verletzende politische Parteidemonstration sei. Kloss stellte den Antrag, daß die Feler bzw. der Beitrag zu den Kosten für dieselbe für heuer gestrichen werde. Gemeinderat Payer verwilligt den Beitrag, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß nicht „Latzlosigkeiten“ wie vergangenes Jahr vorkommen. Die Kollegien beschließen, die Nationalfeier in der bisherigen Weise zu begehen und zu unterstützen.

„Sie sehen blaß aus, Meine, und Ihre Augen sind umflort. Das kommt vom Nachtschwärmen, Sie müssen für die Triumphe des gestrigen Abends büßen.“

„Nein,“ sagte Ida, ihren Hut ablegend, „das ist es nicht — Frau Gräfin.“

„Nennen Sie mich Lucile, Liebe, das ist der Name, den ich gern von Ihnen hören möchte.“

„Schön, wenn ich dann auch Ida sein darf.“

„Ida,“ die Silben klangen wie Musik aus Madame Aviolis' Munde. „Es ist ein hübscher Name, er gefällt mir, Ida. Aber was wollten Sie mir von Ihren müden Augen und farblosen Wangen sagen?“

„Nichts, als daß man nicht immer glücklich sein kann.“

„So, mein armes Kind, haben Sie das auch schon erfahren?“

„Ich glaube,“ erwiderte Ida zögernd.

„Sie haben recht, Ida, das Leben ist nicht immer Rosen und Sonnenschein,“ sagte die Gräfin. „Es gibt indessen Kummer, der geringer wird, wenn man ihn an einem treuen Freundesbusen ausschütten kann.“

„Der meine ist nicht von dieser Art,“ erwiderte Ida, vor dem Gedanken zurückbedend, einer lebenden Seele das fürchtbare Geheimnis anzuvertrauen, welches ihr heute morgen enthüllt worden. „Nicht, daß ich ernstlichen Kummer habe, nur — nur, Sie wissen ja, man ist zuweilen launenhaft und veränderlich.“

„Sehr wahr,“ pflichtete die Gräfin bei. „Aber verschonen Sie diese Schatten, die ebenso unbestimmt

* Nach einem Erlaß des Ministeriums des Innern kann das Verlangen nach Zurückgabe bezahlter Rezepte an Apotheker sowohl von dem Patienten selbst bezw. dessen Beauftragten oder Vertreter nach dem Tode von dessen Rechtsnachfolger gestellt werden.

* **Bad Boll bei Göppingen, 25. Juli.** Ein schweres Unglück, welchem drei Menschenleben zum Opfer fielen, hat sich gestern Abend hier zugetragen. Eine Anzahl Personen war in dem Schacht des gegen 50 Meter tiefen Schwefelbrunnens beschäftigt. Während in einer Zwischenpause die Arbeiter den Brannen verließen, blieb der Bötzen unten stehen. Das Kohlengas des Ofens vermischte sich mit dem dem Brannen entströmenden Schwefelgas. Als die Leute die Arbeit wieder aufnahmen und in den Brannen zurückkehrten, fiel einer nach dem andern in Ohnmacht. Weitere Leute stiegen hinunter, um die Verunglückten zu retten. Die Anwesenheit des Werkmeisters Kübler von Göppingen und eines Arztes verhinderte die größere Ausdehnung des Unheils, indem die Leute am weiteren Hinuntersteigen verhinderten und einen Nebenschacht graben ließen, welcher die Gase entführte. Die Namen der drei Toten sind: Schlosser Gschrodt, Flaschner Julius Dietrich und Obergärtner Erat von Bad Boll. Vier Schwere in Lebensgefahr. Bei den andern ist Aussicht auf Erholung vorhanden.

* **Aus dem Oberamt Bejheim, 25. Juli.** Man beobachtet zur Zeit die ledige Erscheinung, daß infolge der außerordentlichen Hitze in unseren Weinbergen viele Trauben zu braten beginnen. — Die Ernte ist in vollem Gang.

* **Ravensburg, 24. Juli. (Rekrutenrummel.)** Am gestrigen ersten Tage wurden vom Schwurgericht zunächst die Personalien der 82 Angeklagten festgestellt, und sodann die umfangreiche Anlagenschrift verlesen. Hierauf begann die Vernehmung der einzelnen Angeklagten, welche heute fortgesetzt und vollendet wurde. Sämtliche Angeklagte sind geständig. Die revoltierenden Rekruten schützten hochgradige Betrunktheit vor. Der Vater Mathias Stöckler erklärte, er sei durch die aus dem Gefängnis herausgedrungenen Nase seines Sohnes Karl, daß er so schwer gefesselt sei, daß ihm das Blut von den Handtucheln herab laufe, in sinnlose Aufregung gekommen. Diese allzu starke Fesselung war übrigens eine Lüge des Karl Stöckler (Rekrutenvereinsvorstand). Hierauf wurden die einzelnen Zeugen vernommen, welche durchweg die Darstellung der Anlagenschrift bestätigten. Ein heiteres Intermezzo in der Verhandlung bildete die Aussage des hiesigen Stationskommandanten, welcher sagte, daß bei seinem und dreier weiterer Landjäger Vorgehen gegen die angesammelte Menge am zweiten Tag des Krawalls die Menge so rasch auseinanderstob, daß man die hintendrin Flüchtenden zurückrufen mußte um ihnen eröffnen zu können, daß der Platz geräumt werden müsse.

* **Ulm, 25. Juli.** Soeben 1/2 12 Uhr, marschiert das Manen-Regiment zur Stuttgarter Thor herein. Die Hauptstrahlen der Stadt sind beslaggt. Die Bevölkerung begrüßte das Ankommen des Regiments mit herzlichem Zurufen. An verschiedenen Punkten der Stadt spielen Militärkapellen.

* **Ulm, 25. Juli.** Heute ist Jacobi, und allenthalben sieht man, wie die U. Ztg. schreibt, Umzüge

wie unbeschreiblich sind. Erzählen Sie mir lieber von sich und Ihrer amerikanischen Heimat. Ich liebe es, von Leben zu hören, die von dem meintigen so verschieden sind. Reden Sie zu mir, mein Herz, als ob Sie zu sich selbst sprächen.“

Ida hatte einen niederen Sessel zu den Füßen Madame Aviolis' hingerrückt, und deren Hand in der ihren haltend, erzählte sie ihr vor dem Pfarrhause in Decypdale und ihren sonnigen Kinderjahren und wurde immer lebhafter, je weiter sie in ihrer Erzählung kam. Wäre es den Tag vorher gewesen, so würde auch Ida von ihren früheren Jahren gesprochen haben, von Monsieur Pierre und dem sonderbaren Wanderleben, das sie damals geführt, aber jetzt, sie wußte kaum selbst warum, vermied sie angstlich alles, was darauf Bezug haben konnte.

Mit gespannter Teilnahme hörte die Gräfin ihr zu. „Der gute Priester!“ rief sie, als Ida ihr in gutmütig scherzhafter Weise die Eigentümlichkeiten Greshams beschrieb. „Ich hätte ihn wohl kennen mögen.“

„Er war kein Priester,“ erwiderte Ida, „er ist ein protestantischer Geistlicher.“

„Das ist ganz gleich, Liebe! Und das Mädchen mit den blauen Augen und der sanften Stimme, deren Bräutigam sich treulos erwies, und sich in Sie verliebte?“

„Es ist aber alles wieder in Ordnung,“ sagte Ida lebhaft. „Sie werden sich nächstens verloben, und er wird mich bald vergessen haben, als hätte ich für ihn nicht existiert.“

und Wanderungen. Die merkwürdigste, jedoch leicht erklärliche Thatsache ist die, daß 120 Dienstmädchen mehr als gewöhnlich den Dienst heute wechseln. Dem „Zug des Herzens“ folgend, gehen die meisten nach Stuttgart. Sträußchen von Kornblumen mit gelben Rosen sollen plötzlich sehr gesucht sein. Jedenfalls wird aus Stuttgart genügender Ersatz ein treffen.

* (Verschiedenes.) Beim Baden ertrunken ist in Beihingen der Lokomotivführer Freithaler infolge eines Schlaganfalls, in Neuenbürg der 13jährige Sohn des Schultheißen Gann in Conweiler, in Oberboihingen der Bahnwärter Knecht; derselbe hinterläßt eine Witwe mit fünf Kindern. — Infolge Durchschlages der Pferde schlug der Wagen des Bauern Gedeler von Holzelfingen um. Seine beiden darauf bestablichten Kinder kamen unter denselben und fanden den Tod. — In Horb schaute an der Blöcklinger Steige das Pferd eines Fuhrwehrls mit zwei Insassen; dieselben wurden herausgeschleudert und nicht unbedeutend verletzt. Das Gefährt schlug um und das Pferd rannte mit dem Vordergeschirr mit rasender Schnelligkeit in die Stadt, woselbst es einen fünfjährigen Knaben niederwarf und ihn schwer am Kopfe verletzte. — In Heidenheim hat sich die Ehefrau eines Fabrik-Schlossers mit ihren zwei Kindern in der Brenz ertränkt. Als der Mann dies erfuhr schoß er sich mit einer Pistole eine Kugel in den Kopf. Der lebensgefährlich Verletzte wurde ins Bezirkskrankenhaus verbracht. — In Waldenbuch wurden dem Bierbrauer und Landwirt Schmid ca. 50 Hopfenstöcke abgeschnitten. Von dem rachsüchtigen Thäter hat man bis jetzt keine Spur. — Ein Beihling der Papierfabrik E. Rietzmüller in Kirchheim u. T. ist mit 1200 Mk. durchgegangen. — In Brackenheim starb ein 11jähriger Knabe an Blutvergiftung. Derselbe bekam einen Dorn (Spreißel) in die Hand und nachdem derselbe ausgezogen war, beachtete der Knabe die Wunde weiter nicht mehr. Vor einigen Tagen nun traf man morgens den Knaben im Starrkrampf liegend, nachdem er abends zuvor noch munter auf der Gasse war. Eine sofort vorgenommene Operation half nichts mehr, er mußte unter schweren Leiden sterben. — In Böblingen hat sich der verheiratete W. Ganzhorn im Staatswald erhängt. Das Motiv ist unbekannt. — Dekonom Gottlob Keller von Bietigheim wurde von der Wagenbeise eines Erntewagens derart auf die Brust gestoßen, daß er bewußtlos zusammenbrach und alsbald starb. — In Zischofen ist der älteste Mann der Gemeinde, der pensionierte Waldschütz Friedrich Müller, im Alter von 94 Jahren gestorben. Er war noch im Vollgenuß seiner geistigen Kräfte, dagegen war sein Verkehr mit anderen etwas erschwert durch ein Gehörleiden.

* **Achern, 24. Juli.** Bezeichnend! Unter dieser Spitzmarke berüchten die „ACh. Nachr.“ folgendes: Aus der Konkursmasse des „Weinhändler“ Max Hermann in Overtirk kommen am Donnerstag, den 26., vormittags 10 Uhr, in dessen Wohnung zwölftausend vierhundert Liter verdorbener Raustwein, für Essigfabrikanten und Schnapsbrenner sich eignend, zur Versteigerung.

„Ja,“ erwiderte Madame Aviolis mit einer gewissen Bitterkeit, „das ist so die Weise der Männer. Aber Ihr Gemahl, der schöne Knabe mit den tiefblauen Augen, wird es nicht so machen. Er liebt Sie innig.“

„Er ist kein Knabe mehr, er ist zwanzig Jahre alt.“

„Nehmen Sie es mir nicht übel, Ida,“ sagte die Gräfin lachend, „aber was ist er anders, als ein Knabe? Mein Mann, als er starb, zählte siebenzig Jahre. Sehen Sie mich nicht so entsetzt an, Kind. Es ist freilich wahr, daß ich ihn nicht aus Liebe geheiratet habe, aber hierzulande sehen wir so etwas von einem andern Standpunkte an. Ich war arm und alleinlebend, von hohem Rang und, wie die Leute behaupten, sehr schön. Welche Zukunft stand mir bevor? Der Graf Aviolis war ein liebender, großmütiger Gatte, und ich bin ihm während der Jahre unserer Ehe ein treues Weib gewesen, so treu, Ida, als hätte ich ihn mit der Begeisterung eines jungen Mädchens geliebt. Und als er starb, hinterließ er mich reich und unabhängig. Es war zwar nicht romantisch, aber, was wollen Sie, nicht jedermanns Sache ist es, davonzulaufen, um sich wie Sie, meine Kleine, mit sechzehn Jahren im Geheimen trauen zu lassen.“

Der Besuch der Gräfin hatte sich weit über die von der Mode vorgeschriebene Zeit verlängert, und als sie sich verabschiedete, bat Ida sie, denselben recht bald zu wiederholen.

„Ich weiß nicht, was mich so zu Ihnen hinzieht,“ sagte sie, „aber es ist mir, als habe ich in Ihnen eine Schwester gefunden.“ (Fortsetzung folgt.)

reit, den Toten nach dem Friedhofe zu schaffen. Noch
wagten die wüthendsten und kühnsten, er
zur Freude der Seinen zur Zeit im besten Wohlsein.
Mitteln
1/2 Kilogramm Butter
2 Eier
Mitteln
8 10 7 83 7 90
7 80
Damen
Bogen



* München. Wie die staatliche Hagelversicherung festgestellt hat, ist in diesem Jahre bis jetzt ein Sechstel aller bayerischen Gemeinden verhegelt.

* Berlin, 25. Juli. Der Lokalanzeiger meldet aus Warschau: In der Stadt Scharnau, Gouvernement Radom, kamen anlässlich der Beerndigung von vier an der Cholera Verstorbenen auf dem Cholera-Friedhof schwere Ausschreitungen vor. Der Pöbel verjagte die Leichenräger, erlöschte die Choleraabarde und befreite 20 Kranke. Die Polizei schritt ein, verwundete mehrere Anführer und verhaftete dieselben.

* Ueber eine wunderbare Rettung von Menschenleben wird folgendes mitgeteilt: Der Gutspächter Schmidt aus Daxstedt bei Gartow war kürzlich mit 20 Leuten auf dem Felde, als ein Gewitter loszubrechen drohte. Die Leute flüchteten unter eine alleinstehende große Eiche, während ihr Herr sich beehrte, nach Hause zu kommen. Schon war er etae ganze Stredke fortgegangen, als eine plöglidhe Eingebung ihn zurückhielt. Das Gewitter war inzwischen losgebrochen; trotzdem kehrte er sofort um und befaht den Leuten, ihre Plätze unter der Eiche zu verlassen und mit ihm nach Hause zu gehen. In

Stillen wohl darüber murrend, daß sie den Schutz des mächtigen Baumes verlassen sollten, folgten die Leute ihrem Herrn. Kaum hatten sie sich zum Gehen gewandt, da zuckte ein mächtiger Blitz vom Himmel herab, und in das Toben des Donners mischte sich das Krachen der von dem Blitz zerschmetterten Eiche, die die Leute unfehlbar getödtet haben würde, hätten sie nicht kurz zuvor den beim Gewitter gefährlichen Platz verlassen.

Ausländisches.

* Mailand. An der neuen, fünfzig Meter langen Stahlbrücke über den Wildbach Chiasso an der italienisch-österreichischen Grenze bei Bandiaro, deren Eröffnungsfeste am Sonntag stattfinden sollte, wurden tags zuvor die letzten Widerstandsproben vorgenommen. Unter der übergroßen Belastung ging die Brücke auseinander und stürzte in den Wildbach hinab; der Erbauer derselben, der Ingenieur Venier, kam dabei ums Leben.

* Paris, 26. Juli. Bei Beratung des Anarchisten-Gesetzes in der Kammer beantragte Jaures, daß alle Minister, Deputierte und Senatoren, welche Bestech-

ungen angenommen oder bei anrüchlichen Finanzgeschäften beteiligt sind, als Anarchisten bestraft werden. Jaures bezeichnet als die Quellen der Anarchie das von den höheren Kreisen gegebene schlechte Beispiel und greift namentlich Rouvier an. Deschanel weist das Zurückkommen auf die Panama-Affaire zurück. Die Sozialisten reizten das Volk zur Revolution auf, werden aber nicht Frankreich für sich gewinnen. Das Amendement Jaures wurde mit 264 gegen 222 Stimmen verworfen.

* Reuters Bureau meldet aus Shanghai: Laut einer Depesche aus Nagasaki griffen die koreanischen Truppen die japanische Besatzung von Sülan an. Die Koreaner wurden geschlagen. Eine weitere Depesche meldet: Ein japanischer Kreuzer bohrte ein chinesisches Transportschiff in den Grund.

* Bombay, 24. Juli. Ein Orkan hat im Westen Indiens große Verheerungen angerichtet. Tausende von Morgen Landes wurden überschwemmt, die Ernte wurde vollständig vernichtet, die Eisenbahnen unterbrochen, und an verschiedenen Orten Personen getödtet.

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

Altensteig. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Revier Enzklösterle. Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf

am Samstag den 4. August vorm. 10 Uhr im Waldhorn in Enzklösterle aus den Staatswaldungen I Wanne Abt. 37 Reinigung, I Wanne Scheidholz, II Schöngarn, Scheidholz und VI Langehardt Abt. 26 Reinigung: Derbstangen: 15 II. Kl., 40 III. Kl., 10 V. Kl., 25 VI. Kl., Brennholz 8 Km. eichen, 40 Km. Buchen und 29 Km. Birkenauschuh, 3 Km. Nadelholz-Schir., 632 Km. Nadelholz-Auschuh; sodana vorm. 11 Uhr aus I Wanne Scheidholz, I Wanne Abt. 37 Reinigungshieb, II Schöngarn Scheidholz, III Dietersberg Abt. 11 Reinigungshieb und aus III Dietersberg Abt. 13 Reinigungshieb: 681 St. Nadelholz-Bangholz mit 424 Fm. und 155 St. Sägholz mit 155 Fm.

Altensteig. Die Hälfte einer **Scheuer** im Dorfgähle hat zu verpachten oder zu verkaufen **Mina Großmann** bei der Kirche. Auch hat den **Dehndgras-Ertrag** zu verkaufen **die Obige.**

Gegenhausen. **Strohkolben Einmachgläser und Fliegenfallen** empfiehlt **J. Kaltenbach.**

Altensteig. Einsetzen künstlicher **Zähne & Gebisse** sowie alle Zahnoperationen bei **G. W. Ackermann.** Nagold.

Himbeeren kauft jedes Quantum zu guten Preisen **Apotheker Schmid.**

Altensteig. **Ein Logis** mit 3 Zimmern, Küche mit Wasserleitung, hat auf 1. Okt. eventuell auch früher zu vermieten **Fr. Heiß** Uhrmacher.

Altensteig Stadt. Bekanntmachung.

Infolge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Gegenhausen, Fünfsbrunn und Warth ist die Abhaltung des **Viehmarkts** am 31. Juli ds. Js. vom K. Oberamt unterjagt worden. **Der Krämermarkt** findet jedoch statt.



Den 27. Juli 1894.

Stadtschultheißenamt: **Weller.**

Altensteig. Nächsten Sonntag nachmittag (bei günstiger Witterung) **CONCERT.** Siebel vorzügliches Exportbier vom Faß. Es ladet freundlichst ein **Pfeifle, z. Bahnhofrestauration.**

Spielberg. Reingehaltene **Weiß- und Rotweine** giebt in beliebigen Quantitäten billigt ab **Rueff zum Köhler.**

Bremen—Amerika. Bremen—Amerika. **Norddeutscher Lloyd Bremen.** Beste Reisegelegenheit. Nach Newyork wöchentl. dreimal, davon zweimal mit Schnelldampfern. Nach Baltimore mit Postdampfern wöchentl. einmal. Oceanfahrt mit Schnelldampfern 6-7 Tage mit Postdampfern 9-10 Tage. Bremen—Ostasien. Bremen—Australien. Nähere Auskunft durch **John. Gg. Rosler** in Altensteig, **Gottlob Schmid** in Nagold, **C. F. Heintzel** in Pfalzgrafenweiler.

Turnverein Altensteig. Heute Samstag abend 8 1/2 Uhr **Versammlung** im Lokal. Zahlreiches Erscheinen erwartet der Vorstand.

Altensteig. **Zum Abschied** unseres lieben Freundes u. Kollegen **Müller** erlauben sich auf heute Freitag abend 8 Uhr in das Gasthaus zur „Traube“ erg. einzuladen **Bühl. Feldweg.**

Altensteig. **Rettighöbel** **Rettigbohrer** **Bohnenstücker** **Bohnenhöbel** empfiehlt **Paul Beck.**

Gegenhausen. **Frische, saftige Mostzibeben** billigt bei **J. Kaltenbach.**

Altensteig. **Knecht-Gesuch.** Ein zuverlässiger Pferdeknacht kann in 14 Tagen eintreten bei **Senfner, Güterbeförderer.**

Altensteig. **Anisbrot und Mandelschnitten** in nur bester Qualität täglich frisch; ebenso geröstete **Mandeln** bei **Carl Walz.**

MAGGI'S Suppenwürze macht alle Suppen nicht nur sehr gut und schmackhaft, sondern erhöht auch deren Verdaulichkeit. Ist fortwährend zu haben bei **Christian Burghard** in Altensteig. Die leeren Original-Fläschchen à 65 Pfennig werden zu 45 Pfennig und diejenigen à Mk. 1.10 zu 70 Pfennig mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Altensteig.

G. Schneider, Baumaterialien-Geschäft

empfehlte sein best sortiertes Lager in

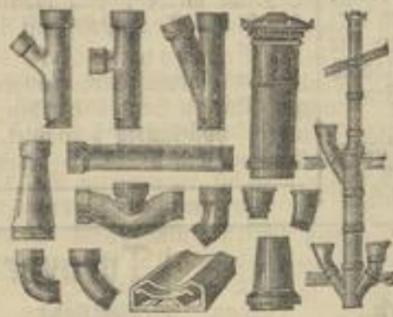
sämtlichen Baumaterialien einzeln und waggontweise

und zwar:

Ia. Roman-, Portland- und Schlacken-Cement

in stets frischer Qualität per Str. von Mk. 1.40 an, sowie

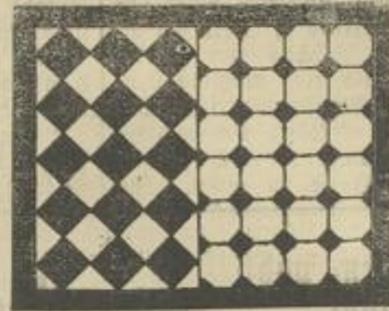
Cement-Röhren
Cement-Plättchen
Doppelfalzziegel
schwarzen und
weißen Kalk
Backsteine und



Neelle Bedienung



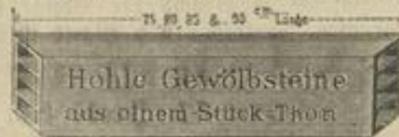
Billigste Preise



Steinzeug-
Röhren
Thon-Plättchen
Kamin- und
Dunsthüte
Gewöhl. Dach-

Glucker, Sprentafeln und Gipsdielen,
Coaks und Kohlen, Lacke und Farbwaren,
Pinsel und Oele.

bei größerer Abnahme zum Fabrikpreis



ziegel, feuerfeste Backsteine, Schwemmsteine
jeder Größe, Gips u. Gipsrohre, Isolir-
und Dachpappe, Carbolinum u. Theer.

Hohle Gewölbsteine vorteilhaftester u. billigster Ersatz für Beton und Backsteingewölbe zwischen Eisenbalken
kein Einschalen nötig

beste und dauerhafteste Isolierung gegen Feuchtigkeit und Dämpfe in Küchen, Kellern,
Stallungen, Fabriken etc., feuerfester, leicht, trocken und schalldämpfend. Ebenso billig als die alten Methoden, jedoch
viel geringere Belastung des Gebäudes.

Muster stehen jederzeit gerne zu Diensten.

W. Frik, Tuchmacher, Altensteig

empfehlte in bekannt guter Qualität und zu billigsten Preisen:

**Tücher, besonders extrafein schwarz
Buckskin, Halbtücher**
halbwollene und baumwollene

== Hofenzeuge ==

sowie sämtliche

Futterstoffe.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

der Obige.

Altensteig.

In modernsten Fassonen und Farben haben wir
unser gut sortiertes Lager in



Filz- & Seiden-Hüten

steif und weich, in Loden-, Knaben- und Kinderhüten
ausgestattet und empfehlen solches bisher zu bekannt herab-
gesetzten Preisen.

Ebenso haben wir unser

Mützen-Lager

in schönster Auswahl ausgestattet und empfehlen solches bei folgenden
Preisen:

Breitbödig gesteppte Atlasmützen Mk. 1.90, glatt Mk. 1.70; ge-
steppte Ballonmützen Atlas Mk. 1.70; Ballonmützen Stoff Mk. 1.30, leichtere
80 Fig.; breitbödig Tuchmützen Mk. 1.40; Kaiserhüten mit Um-
schlag Mk. 1.60, feinste Mk. 1.90; gewalkte Mützen Mk. 1.55; Flach-
bödig Umschlagmützen Mk. 1.25 und Mk. 1.40, sowie noch verschiedene
nicht angeführte Sachen zu den billigsten Preisen.

Gebrüder Walz,
Hut- und Mützen-Geschäft.

Gimmersfeld.

Wirtschafts- und Liegenschafts- Verkauf.



Der Unterzeichnete ist genehmigt, sein an der Poststraße
Altensteig-Enzthal inmitten des hiesigen Orts gelegenes **Gast-
haus zur Sonne** mit dinglicher Schildwirtschafts-
gerechtigkeit, bestehend in:

einem Wohnhaus mit geräumigen Wirtschaftslokalen, einge-
richteter Bäckerei und den erforderlichen Dekonomie-Gelassen,
einem Brauerei-Gebäude mit großem gewölbtem Keller und
Gaststall, 2 Holzschöpfen, 1 Streuschopf mit gewölbtem Keller,
ca. 1 1/2 Morgen Gemüse- und Baumgarten, alles arrondiert,
und ungefähr 10 Morgen in gutem Stand und in bester
Lage befindliche Acker

aus freier Hand dem Verkauf auszugeben. Bemerkte wird, daß auf diesem
Anwesen ein tüchtiger Geschäftsmann, der mit den nötigen Mitteln versehen ist,
sein sicheres Auskommen findet. Die Wirtschaft hat nachweislich einen guten
Wein- und Bierverbrauch.

Der Verkauf findet am nächsten

Donnerstag den 2. August, nachm. 1 Uhr
auf hies. Rathhaus statt und sind Liebhaber — unbekannt mit Vermögens-
zeugnis neuesten Datums versehen, freundlich eingeladen.

Friedrich Schaible
zur Sonne.

Tagold.

Zur Lieferung von

Sodawasser und Brauselimonaden

hält sich bestens empfohlen

Apotheker Schmid
Fabrik künstlicher Mineralwasser.

Versucht den tausendfach belobten
Holländ. Tabak 10
Pfd. Lose im Beutel 100, acht Mk. nur
bei B. Becker in Seesen o. S.

Altensteig.
Bergament-Papier
empfiehlt
W. Niefer.

